

LMF . . .	LF sulla protezione delle marche di fabbrica e di commercio, delle indicazioni di provenienza di merci e delle distinzioni industriali (26 settembre 1890).
LR	LF sui rapporti di diritto civile dei domiciliati e dei dimoranti (25 giugno 1891).
LResp.C. .	LF sulla responsabilità civile delle imprese di strade ferrate e di piroscafi e delle poste (28 marzo 1905).
LTM	LF sulla tassa d'esenzione dal servizio militare (28 giugno 1878).
LUF1 . . .	LF sull'utilizzazione delle forze idrauliche (22 dicembre 1916).
OG	LF sull'organizzazione giudiziaria (16 dicembre 1943).
OM	Organizzazione militare della Confederazione Svizzera (LF del 12 aprile 1907).
OMEF . . .	Ordinanza che mitiga temporaneamente le disposizioni sull'esecuzione forzata (24 gennaio 1941).
ORC	Ordinanza sul registro di commercio (7 giugno 1937).
OSSC . . .	Ordinanza sul servizio dello stato civile (18 maggio 1928).
PCF	LF di procedura civile (4 dicembre 1947).
PPF	LF sulla procedura penale (15 giugno 1934).
RD	Regolamento d'esecuzione della legge federale sulle dogane del 1 ottobre 1925 (10 luglio 1926).
RLA	Ordinanza d'esecuzione della legge federale del 15 marzo 1932 sulla circolazione degli autoveicoli e dei velocipedi (25 novembre 1932).
RLF	Regolamento per l'applicazione della legge federale sul lavoro nelle fabbriche (3 ottobre 1919).
RRF	Regolamento per il registro fondiario (22 febbraio 1910).
RTM	Regolamento d'esecuzione della legge federale sulla tassa d'esenzione dal servizio militare (26 giugno 1934).
StF	LF sull'ordinamento dei funzionari federali (30 giugno 1927).
Tar.LEF . .	Tariffa applicabile alla legge federale sull'esecuzione e sul fallimento (13 aprile 1948).

A. STAATSRECHT — DROIT PUBLIC

I. RECHTSGLEICHHEIT

(RECHTSVERWEIGERUNG)

ÉGALITÉ DEVANT LA LOI

(DÉNI DE JUSTICE)

1. Urteil vom 16. Mai 1951 i. S. Walker gegen Regierungsrat des Kantons Uri.

Ehevertrag, Zustimmung der Vormundschaftsbehörde.

Es ist willkürlich, einem Ehevertrag deshalb die Zustimmung zu versagen, weil er Anwartschaften pflichtteilsberechtigter Geschwister der Ehegatten zunichte macht.

Contrat de mariage. Approbation de l'autorité tutélaire.

Constitue une décision arbitraire celle par laquelle l'autorité tutélaire refuse d'approuver une convention matrimoniale par le motif qu'elle supprime les espérances des frères et sœurs des époux, ayant droit à la réserve légale.

Convenzione matrimoniale. Approvazione dell'autorità tutoria.

E' arbitraria la decisione dell'autorità tutoria che rifiuta d'approvare una convenzione matrimoniale pel motivo che sopprime le aspettative dei fratelli e delle sorelle dei coniugi alla legittima prevista dalla legge.

A. — Die Ehegatten Josef und Martha Walker-Wettstein, Inhaber eines Hotels in Erstfeld, beide 1901 geboren, sind seit 1946 verheiratet; Nachkommen haben sie nicht. Durch Ehevertrag vom 1. Dezember 1950 vereinbarten sie die allgemeine Gütergemeinschaft (Art. 215 ZGB); sie bestimmten, dass dem überlebenden Ehegatten das ganze Gesamtgut zufallen solle.

Der Gemeinderat von Gurtnellen als Vormundschaftsbehörde der Heimatgemeinde der Ehegatten (§ 40 urn.

EG zum ZGB) verweigerte die Zustimmung mit der Begründung, dass der Vertrag in der vorliegenden Fassung die Interessen des bevormundeten, finanziell schlecht gestellten Bruders und auch der landesabwesenden Geschwister des Ehemannes verletze; er verlangte die Ergänzung des Vertrages durch eine Bestimmung, wonach der Anspruch der Geschwister des Ehemannes auf den Pflichtteil (Art. 470 ff. ZGB, § 64 urn. EG. zum ZGB) gewahrt bleibe.

Der Regierungsrat des Kantons Uri als vormundschaftliche Aufsichtsbehörde schützte mit Beschwerdeentscheid vom 24. Februar 1951 die Stellungnahme der Vormundschaftsbehörde Gurtellen.

B. — Mit staatsrechtlicher Beschwerde beantragen die Eheleute Walker-Wettstein, den Entscheid des Regierungsrates wegen Verletzung des Art. 4 BV (Willkür) aufzuheben und den Ehevertrag vom 1. Dezember 1950 zu genehmigen, eventuell die Vormundschaftsbehörde Gurtellen oder den Regierungsrat anzuweisen, die Genehmigung zu erteilen. Es wird geltend gemacht, die Absicht der kantonalen Behörden, Anwartschaften der Geschwister des Ehemannes zu sichern, sei nach Art. 181 Abs 2 ZGB kein Grund, dem Vertrage nicht beizustimmen. Der Regierungsrat habe sich von andern als sachlichen Erwägungen leiten lassen; sein Entscheid verletze klares Recht.

C. — Der Regierungsrat schliesst auf Abweisung der Beschwerde. Er führt aus, die Geschwister Josef Walkers seien entweder notleidend oder in Gefahr, es zu werden. Es sei daher elementarste Pflicht der verantwortlichen Vormundschaftsbehörde, ihnen wenigstens den Pflichtteilsanspruch zu erhalten, welchen sie nach Art. 226 ZGB verlören, wenn der Ehevertrag der Beschwerdeführer vorbehaltlos genehmigt würde.

Das Bundesgericht zieht in Erwägung:

1. — Auf die Beschwerdebegehren, mit denen etwas anderes als die Aufhebung des angefochtenen Entscheides verlangt wird, kann das Bundesgericht nicht eintreten, da

die staatsrechtliche Beschwerde im Regelfalle, welcher hier vorliegt, rein kassatorischen Charakter hat (BGE 75 I 18).

2. — Nach Art. 181 Abs. 2 ZGB bedürfen Eheverträge, die während der Ehe abgeschlossen werden, der Zustimmung der Vormundschaftsbehörde. Die Bestimmung bezweckt in erster Linie den Schutz der Interessen der Ehegatten. Daher soll die Vormundschaftsbehörde prüfen, ob die beiden Vertragspartner über die Tragweite ihrer Vereinbarung vollständig im klaren sind, und verhindern, dass ein Gatte dem andern Konzessionen macht, die auf unlauterer Beeinflussung oder unrichtigen Vorstellungen beruhen. Sodann sind die Interessen der Kinder zu beachten, namentlich auch derjenigen, die nicht der Ehe der Vertragspartner entsprossen sind. Dagegen hat Art. 181 Abs. 2 ZGB offensichtlich nicht den Sinn, dass die Vormundschaftsbehörde auch blosser Anwartschaften und Hoffnungen weiterer Verwandter, die oft über den Ehevertrag unzufrieden sein mögen, zu berücksichtigen hat; der Grundsatz der Vertragsfreiheit, welcher im ehelichen Güterrecht des ZGB gilt, schliesst eine andere Auslegung aus (GMÜR, N. 16 ff., EGGER, N. 4 ff. zu Art. 181 ZGB).

3. — Haben die Ehegatten das System der allgemeinen Gütergemeinschaft gewählt, so fällt nach Art. 225 ZGB beim Tode des einen die Hälfte des Gesamtgutes dem überlebenden zu, während die andere Hälfte auf die Erben des verstorbenen übergeht. Gemäss Art. 226 Abs. 1 ZGB kann indes durch Ehevertrag an Stelle der hälftigen eine andere Teilung gesetzt werden; dem überlebenden Ehegatten darf auf diesem Wege auch das ganze Gesamtgut zugewendet werden (GMÜR, N. 6 a, EGGER, N. 1 zu Art. 226 ZGB; vgl. BGE 58 II 1 ff.). Durch den Ehevertrag darf jedoch den Nachkommen des verstorbenen Ehegatten ein Viertel des bei seinem Tode vorhandenen Gesamtvermögens nicht entzogen werden (Art. 226 Abs. 2 ZGB). Dagegen enthält das Gesetz keine Bestimmung, wonach auch andere Angehörige, insbesondere die Eltern und

Geschwister, einen solchen Schutz genössen. Es gewährt ihn bewusst nur den Nachkommen; den weitern nach Erbrecht pflichtteilsberechtigten Verwandten gegenüber lässt es die Bindung aus Güterrecht vorgehen (E. HUBER, Erläuterungen zum Vorentwurf des ZGB, 2. Auflage, Bd. I S. 184; GMÜR, N. 10, EGGER, N. 3 zu Art. 226 ZGB).

4. — Die Vormundschaftsbehörde Gurtellen und der Regierungsrat des Kantons Uri versagten dem Ehevertrage der Beschwerdeführer lediglich deshalb die Zustimmung, weil sie den erbrechtlichen Pflichtteilsanspruch der Geschwister des Ehemannes wahren zu müssen glaubten. Die Auslegung von Art. 181 Abs. 2 und Art. 226 ZGB, welche ihrer Ueberlegung zugrunde liegt, ist jedoch völlig unhaltbar, wie sich aus dem hievorigen Ausgeführten ergibt; sie lässt sich durch keinerlei ernsthaft vertretbare Argumente stützen. Der Entscheid des Regierungsrates erweist sich daher als willkürlich.

Demnach erkennt das Bundesgericht :

Die Beschwerde wird gutgeheissen und der angefochtene Entscheid aufgehoben.

2. Extrait de l'arrêt du 14 mars 1951 dans la cause Corn Exchange National Bank & Trust Company contre Roger de Perrot et Cour de cassation civile du canton de Neuchâtel.

Recours de droit public fondé sur l'art. 4 Cst. Irrecevabilité d'un moyen non proposé par le recourant devant l'autorité cantonale. Exceptions.

Causes de suspension et d'interruption de la prescription d'effets de change en droit international privé suisse. Il n'est en tout cas pas arbitraire de considérer qu'elles sont régies par le Code des obligations, quelle que soit la loi applicable aux effets de l'obligation cambiaire (art. 1090 et 1070-1071 CO, art. 4 de la Convention de Genève du 7 juin 1930 destinée à régler certains conflits de lois en matière de lettres de change et de billets à ordre, art. 17 de de l'annexe II de la Convention de Genève du 7 juin 1930 portant loi uniforme sur les lettres de change et les billets à ordre).

Staatsrechtliche Beschwerde wegen Verletzung von Art. 4 BV. Neue, im kantonalen Verfahren nicht geltend gemachte (tat-

sächliche oder rechtliche) Vorbringen sind vor Bundesgericht ausgeschlossen. Ausnahmen von diesem Grundsatz.

Gründe für die Hemmung und Unterbrechung der Verjährung wechselfähiger Ansprüche nach schweizerischem internationalem Privatrecht. Sie bestimmen sich, wie jedenfalls ohne Willkür angenommen werden kann, nach dem schweizerischen Obligationenrecht, gleichgültig welches Recht auf die Wirkungen der Wechselverpflichtung anwendbar ist (Art. 1090 und 1070/71 OR, Art. 4 des Genfer Abkommens vom 7. Juni 1930 über Bestimmungen auf dem Gebiete des internationalen Wechselprivatrechts, Art. 17 der Anlage II zum Genfer Abkommen vom 7. Juni 1930 über das Einheitliche Wechselgesetz).

Ricorso di diritto pubblico per violazione dell'art. 4 CF. Irricevibilità d'un'allegazione (di fatto o di diritto) che il ricorrente non ha presentata davanti all'autorità cantonale. Deroghe a questo principio.

Cause di sospensione e d'interruzione della prescrizione di effetti cambiari in diritto internazionale privato svizzero. Non è arbitrario ammettere che queste cause sono disciplinate dal Codice federale delle obbligazioni, qualunque sia la legge applicabile agli effetti dell'obbligazione cambiarìa (art. 1090 e 1070-1071 CO; art. 4 della convenzione per risolvere certi conflitti di leggi in materia di cambiali e di vaglia cambiari, conclusa a Ginevra il 7 giugno 1930; art. 17 dell'allegato II della Convenzione che stabilisce una legge uniforme sul la cambiale e sul voglia cambiario, conclusa a Ginevra il 7 giugno 1930).

A. — En 1928 et 1929, les frères Willy et Roger de Perrot ont souscrit cinq billets d'un total de 65 000 dollars payables, sur interpellation, à l'ordre de l'Union Bank and Trust Co of Philadelphia, aux droits de laquelle se trouve aujourd'hui la Corn Exchange National Bank & Trust Company. A l'époque, les deux frères de Perrot étaient domiciliés en Pensylvanie. En 1932, Roger de Perrot a quitté ce pays pour rentrer en Suisse où il est régulièrement domicilié.

Le 25 octobre 1949, la banque créancière a notifié à Roger de Perrot un commandement de payer de 363 108 fr. 91 représentant la valeur au cours du jour de 64 355 dollars, par 279 300 fr. 70, plus l'intérêt à 6 % de cette somme pendant 5 ans, par 83 700 fr. 21, ainsi que les frais d'une poursuite précédente, par 18 fr.

Le débiteur ayant fait opposition, la créancière a requis du Président du Tribunal de Neuchâtel la mainlevée provisoire. Elle s'appuyait sur la consultation d'un pro-